



Liebe Konzertbesucher,

seit letztem Freitag ist es klar, dass der Frühling wiederkommt!

In Kalinnikovs symphonischem Gedicht „Le Cèdre et le Palmier“, ist der Komponist inspiriert von dem Gedanken an eine Zeder, die sich nach dem warmen Süden sehnt.

Ähnlich ging es den Meisten von uns, die sich wärmere, hellere Tage nach dem Winter erhofft haben.

Nicht nur angenehmere Tage sind jetzt aber wiedergekehrt, sondern auch das EBG Orchester, das hoffentlich in seinem ersten Konzert dieses Kalenderjahres allen einen schönen musikalischen Abend bereitet.

Mein Dank geht an alle Mitwirkenden, besonders an Teddy Ezra, der sich bereit erklärt hat, die Solopartie in Niensens Klarinettenkonzert zu übernehmen.

Nicht zuletzt, liebes Publikum, mein Dank für Ihren Besuch heute Abend.

Ihr

Neil Fellows

Programm

Vasily Kalinnikov

**„Le Cèdre et le Palmier“
Poème symphonique
nach Heinrich Heine**

Carl Nielsen

Klarinettenkonzert op. 57

(ohne Satzunterbrechungen)

Solist: Teddy Ezra

Pause

Edward Grieg

**Peer Gynt Suiten
op. 46 und op. 55**

Morgenstimmung

Åses Tod

Anitras Tanz

In der Halle des Bergkönigs

Der Brautraub

Arabischer Tanz

Peer Gynts Heimkehr

Solveigs Lied

Dirigent: Neil Fellows

Solist

Teddy Ezra wurde 1981 in Beer Sheeva (Israel) geboren. Sein erster Lehrer an der Petach Tiqwa Conservatory war Prof. Itzhak Katzap. Teddy Ezra absolvierte an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen den Diplom Musiklehrer und die Künstlerische Ausbildung bei Prof. Chen Halevi (Israel) und bei Herrn Ernst Schlader (Austria) die Künstlerische Ausbildung Alte Musik mit Auszeichnung ab. Er belegt derzeit noch bei Herrn Ernst Schlader (Österreich)



die Solistenklasse – Historische Klarinette und Master Kammermusik. Er ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe und Träger mehrerer Stipendien – „America Israel Cultural Foundation“, „Deutscher Akademischer Austauschdienst (D.A.A.D)“, „Friedrich Naumann Stiftung Für Die Freiheit“, HFM Siena (Italy) und HFM Trossingen. So hat sich Teddy Ezra beim Wettbewerb des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (D.A.A.D für alle Instrumente) den ersten Preis erspielt.

Seine erste große Anerkennung erfuhr er 2002 als erste Soloklarinette und Satzführer unter der Leitung von Yaron Traub beim Israelischen Sinfonieorchester von Beer Sheeva. Neben seiner solistischen und kammermusikalischen Tätigkeit ist Teddy Ezra Mitglied der Jungen Oper des Staatstheaters Stuttgart und an der Staatsoper Stuttgart „Zeitoper“, wo er Soloklarinette und Bassklarinetten unter der Leitung von Wolfgang Heinz, Mike Svoboda und Cristine Sibenik spielt. Darüber hinaus spielte er erste Soloklarinette und Bassethorn bei Projekten in der Bayrischen Theaterakademie und bei die Hofkapelle München unter der Leitung von Christoph Hammer (auf Originalinstrumenten), mit „L'arpa festante“ - Barockorchester München unter der Leitung von Frank

Scheffler und auch mit dem Orchester MusicAeterna unter der Leitung von Teodor Currentzis.

Regelmäßig wird Teddy Ezra als Solist eingeladen. So erhielt er Engagements bei der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz, bei dem Tuttlinger Kammerorchester, dem „Israeli Contemporary Players – The 21st Century Ensemble“ unter der Leitung von Szolt Nagy, dem Ensemble „cross-art“, dem Ensemble Meredith Monk aus New York und dem „Ensemble Polyphonie T“ unter der Leitung von Prof. Manfred Schreier. Sowohl für den Klassiksender des Israelischen Radios – „The Voice of Music“, für das Tschechische Nationalradio, als auch für den Nationalen Fernsehsender in Israel und ARTE (Französischer Sender) nahm Teddy Ezra verschiedene Werke auf. Er ist eingeladen bei dem Süd West Rundfunk (SWR), eine CD mit historischen Klarinetten aufzunehmen, Teddy Ezra spielt auch auf verschiedenen Musik Festivals, z.B. auf dem Riva del Garda Musik Festival (Italien), dem Donaueschingen Musik Festival (Deutschland) und dem Schwarzwald Musik Festival (Deutschland).

Seine Erfahrungen gibt er seit März 2007 als Lehrbeauftragter für das Fach Klarinette an der Musik- und Kunstschule Region Freudenstadt e.V. an seine Schüler weiter. Er konzertiert als Solist und Kammermusiker im In- und Ausland.

Das Bläserstudio

Holz- und Blechblasinstrumente
Beratung – Verkauf – Service – Werkstatt

Stephan-Heinzel-Str.5-7 24103 Kiel

FON 0431-5578040
www.das-blaeserstudio.de

Blutspendezentrum im CITTI Park:

Neue Spendezeiten:

Montag von 07.00 - 13.00 Uhr

Dienstag von 10.00 - 16.00 Uhr

Mittwoch von 12.00 - 18.00 Uhr

Donnerstag von 13.00 - 19.00 Uhr

Freitag von 10.00 - 16.00 Uhr

blutspende-kiel@uk-sh.de www.uksh.de/blutspende

**UK
SH**

Tel. 0431 - 260 77 88

UNIVERSITÄTSKLINIKUM
Schleswig-Holstein



Blutspende
Institut für Transfusionsmedizin

Vasily Kalinnikov (1866-1901)

Wäre Vasily Kalinnikov nicht bereits mit 35 Jahren einer langwierigen Krankheit erlegen, würde er heute sicherlich zu den großen russischen Komponisten zählen. So allerdings fand seine Schaffenskraft ein viel zu frühes Ende. Anders als beispielsweise beim 31-jährig verstorbenen Franz Schubert blieb den Kompositionen Kalinnikovs ein Triumphzug durch die Konzertsäle Europas versagt. Kalinnikov wurde in seinem kurzen Leben nicht gerade vom Glück verfolgt: Als Sohn eines Polizeibeamten lebte er während seines Studiums an der Schule der Moskauer Philharmoniegesellschaft in beständiger Armut und verdingte sich als Orchestermusiker und Notenkopist. Gerade als es nach Beendigung seiner Studien für ihn künstlerisch und finanziell bergauf zu gehen begann – 1893 wurde er als Dirigier-Assistent am Italienischen Theater verpflichtet – erkrankte er an Tuberkulose und konnte fortan nur noch in für ihn klimatisch unbedenklichen Regionen leben. Somit musste er sich meist auf der Krim aufhalten und auf eine für die Karriere so wichtige Reisetätigkeit zu großen Konzerthäusern und Komponistenkollegen verzichten. Dennoch komponierte Kalinnikov bis zu seinem Ende fleißig weiter. Trotz vieler Reminiszenzen an seine russischen Kollegen Borodin und Tschaikowski und einer unverkennbar nationalrussischen Musiksprache bildete er einen sehr persönlichen Stil aus, der auch in dem 1898 vollendeten **symphonischen Bild Zeder und Palme** zum Ausdruck kommt. Zu diesem Werk inspirieren ließ Kalinnikov sich von einer russischen Übersetzung des gleichnamigen Gedichts von Heinrich Heine:

Ein Fichtenbaum steht einsam
Im Norden auf kahler Höh'.
Ihn schläfert; mit weißer Decke
Umhüllen ihn Eis und Schnee.

Er träumt von einer Palme,
Die fern im Morgenland
Einsam und schweigend trauert
Auf brennender Felsenwand.

Die Orchestration ist klangvoll, weich und farbenreich. Während die tiefen Instrumentengruppen der Streicher und Bläser gleich zu Beginn das Bild der unter Schneemassen verborgenen Fichte nachzeichnen, erklingt nach wenigen Takten ein leichtes, durch hohe Bläser bestimmtes Motiv – später kommt noch die Harfe hinzu –, das die Palme in ihrer sonnengewärmten Umgebung auferstehen lässt. Sehnsuchtsvoll verschmelzen beide Motive im Laufe des Stückes miteinander, um zum Ende hin wieder auseinander zu gehen und leise zu verstummen; wie in Heines Textvorlage bleiben am Ende sowohl Fichte als auch Zeder einsam zurück.

Carl August Nielsen (1865-1931)

Zusammen mit seinem Zeitgenossen Edvard Grieg zählt Carl August Nielsen zu den wenigen international renommierten skandinavischen Komponisten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Während Edvard Grieg als gebürtiger Norweger seinen Ruhm der Tatsache verdankte, dass er seiner Musik einen unverkennbaren Nationalkolorit verlieh, blieb er in Dänemark geborene Nielsen in seinem Kompositionsstil vollkommen unabhängig. Obwohl er sich in verschiedenen Gremien stark machte für den Erhalt der dänischen Musiktradition, versuchte er in den eigenen



Jürgen Lemke

Ihr Meisterbetrieb in Kiel

**Blasinstrumente - Musikalien
Noten - Schlagzeug**

Eckernförder Str. 93 (Hof)  Tel.: 0431/260 36 36

Werken keinen typisch skandinavischen Ton zu etablieren. Genauso wenig aber ließ er sich von den deutschen hoch- und spätromantischen Werken eines Wagners oder Brahms' beeinflussen, die er während einer Deutschlandreise 1890 kennen lernte. Statt dessen orientierte er sich in den 1910er und 1920er Jahren vermehrt an den modernen europäischen Musikströmungen. Sein 1928 in Kopenhagen komponiertes und dort auch im Oktober desselben Jahres uraufgeführtes **Konzert für Klarinette und Orchester op. 57** ist dementsprechend von einer ungestümen, manchmal an die Grenzen der Tonalität stoßenden Art. Das Werk ist nicht nur formal betrachtet eine Besonderheit, da es aus nur einem einzigen Satz besteht, sondern fordert von seinen Zuhörern eine gewisse Offenheit für rabiate, manchmal schon aggressiv anmutende Klänge. Durch den Einsatz einer kleinen Trommel, die neben der Klarinette das treibende Element in diesem Stück ist, bekommt das Konzert stark rhythmische, fast militärische Züge. Diesen gegenüber stehen immer wieder leise Momente, in denen die Klarinette sich gesanglichen Linien hingeben kann. Im Großen und Ganzen überwiegen in diesem Werk dunkle Klänge, die abwechselnd klagend oder schroff daherkommen. Die Besetzung ist eher kammermusikalisch als symphonisch zu nennen, denn im Orchester sind außer den Streichern nur noch je zwei Fagotte und Hörner besetzt sowie die Trommel. Ein großer Erfolg war dem Werk bei seiner Uraufführung und auch bei anschließenden Darbietungen nicht beschieden, da es

aufgrund seiner ungestümen und herben Form das Publikum irritierte und die Kritiker ratlos zurückließ. So schwanken die Kritikermeinungen Nielsens Werken gegenüber bis heute zwischen den Extremen, er sei ein mittelmäßig begabter Komponist gewesen, bis hin zu Lobeshymnen, er sei der bedeutendste skandinavische Komponist überhaupt.

Edvard Grieg (1843-1907)

Eben jenes Lob, als bedeutendster skandinavischer Komponist zu gelten, empfand Edvard Grieg oft als Stigma. Diesen „Stempel“ bekam der bekennende Kosmopolit schon zu Lebzeiten aufgedrückt und an diesem allgemeinen Urteil hat sich bis heute wenig geändert. Unschuldiger daran war er selbstverständlich nicht, setzte er sich doch vielseitig und vehement für den Erhalt norwegischer Volksmusik ein. Auch wenn er seine nordischen Wurzeln nie verleugnete und für seine eigenen Werke unverkennbaren Nutzen aus dem Volksliedgut zog, war ihm die Nationalismusdebatte ein leidiges Thema: „*Als moderner Künstler habe ich das Universelle zum Ziel, oder besser, das Individuelle.*“, so seine Aussage 1881. So war Grieg auch jemand, der seit seiner Jugend viel und gerne durch Europa reiste. Schon sein Musikstudium führte Grieg 1858 gerade einmal 15jährig nach Deutschland. Dort studierte er bis 1862 am Leipziger Konservatorium, was ihm allerdings wenig Freude bereitete. Den Dichter Henrik Ibsen lernte er bei einem Romaufenthalt

ateliergeigenbau - fischer

Meisterwerkstatt

für

Streichinstrumente

Geigenbau

Restaurierung

Reparatur

Barockinstrumente

Zubehör

Donnerstag ist Bogentag - jeder Bezug nur 55,- Euro

Bernhard D. Fischer

Lornsenstraße 43

24105 Kiel

Geigenbaumeister

Tel. 0431 2406671

info@ateliergeigenbau.de

1865/66 kennen, mit dem ihn eine rein künstlerische Freundschaft verband; auf menschlicher Ebene hatten die beiden sich wenig zu sagen, wie Grieg immer wieder betonte. Dennoch geht auf diese Zusammenarbeit ein Werk zurück, das Griegs Popularität über die Grenzen Norwegens hinaus endgültig besiegeln sollte: die Bühnenmusik zu Ibsens dramatischem Schauspiel **Peer Gynt**, in dem der ruhelos durch die Welt reisende Fantast Peer am Ende körperlich und seelisch gebrochen in die Heimat zurückkehrt und dort durch seine Jugendliebe Solvejg errettet wird. Teile der 1876 uraufgeführten Schauspielmusik fasste Grieg schlauerweise 1888 und 1891 zu den Orchestersuiten op. 46 und op. 55 zusammen, sodass die gewählten Auszüge auch ohne das Drama – von dem Grieg fälschlicherweise annahm, es würde über Norwegens Grenzen hinweg sowieso keine Resonanz finden – aufführbar wurden. Die Peer Gynt-Suiten sind charakteristisch für Griegs Kompositionsstil, konnte er sich doch bei ihrer Erschaffung ganz der kleinen Orchesterform

hingeben und darin seine Meisterschaft entfalten. Scheiterte er im Laufe seines Lebens immer wieder an den großen symphonischen Formen oder auch an Opernprojekten, bilden seine kleinen Orchesterwerke neben seinen zahlreichen Liedern und Klavierkompositionen echte Juwelen. Als Beispiel genannt sei gleich das erste Stück aus der Suite op. 46, *die Morgenstimmung*. Hierin wird mit kleinen, aber effektiven Mitteln ein Sonnenaufgang an der afrikanischen Küste nachgezeichnet: Die im Wesentlichen um fünf Töne kreisende Melodie setzt Grieg immer wieder auf einer höheren Tonstufe an und vermittelt damit die Wirkung der aufgehenden Sonne als Naturschauspiel. Griegs wirkliche Genialität zeigt sich aber im vierten Satz dieser Suite, *In der Halle des Bergkönigs*. Dieser Satz erfährt sowohl in der Lautstärke als auch im Tempo eine durchgehende Steigerung, die sich später Maurice Ravel für seinen Bolero abgesehen hat.

Mareike Loof

VORSCHAU

3. SINFONIEKONZERT

Sonntag, 10. Juni 2012 · 19.00 Uhr
Petruskirche, Kiel-Wik

N. Paganini Violinkonzert D-Dur
Solist: Catalin Mugur

R. Schumann Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97
„Rheinische“

Besuchen Sie für weitere Auskünfte
das Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium
im Internet unter
www.barlach-orchester.de

Konzertkartenvorverkauf:
Konzertkasse Streiber, Ruth König Klassik
Eintritt: 10,00 Euro
Schüler/Studenten: 5,00 Euro

Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium Kiel
www.barlach-orchester.de
www.ebg.com.org

Neil Fellows
Erlengrund 27, 24211 Preetz, Tel. 0 43 42-49 56
n.fellows@web.de

Ernst-Barlach-Gymnasium
Charles-Ross-Ring 53, 24106 Kiel
Tel. 04 31-33 73 76, Fax 04 31-3 58 26

Verein „Freunde des Sinfonieorchesters am Ernst-Barlach-Gymnasium Kiel e.V.“

Charles-Roß-Ring 53 · D-24106 Kiel
Tel. 04 31/33 73 76 Fax 04 31/3 58 26
E-Mail: s-leuschner@foni.net
Spenden- und Beitragskonto:
Konto 97142 400 · Förde Sparkasse · BLZ 210 501 70

Besetzung

1. Violinen

Marianne Achterberg
Fabian Braun
Marit Behnke
Sophia Bookmeyer
Hauke Gremmel
Patricia Hevicke
Swaantje Kaiser
Katharina Leuschner
Cornelia Mertens
Mia Scharfenberg

2. Violinen

Tirza Bluhm
Jule Fischer
Clara Fleischhauer
Jakob Günther
Johannes Lürken
Lea Mallek
Marei Moldenhauer
Natalie Olobry

Bratschen

Mischa Dobruschkin
David Grenz
Kirsten Jedicke
Reinhold Kaiser
Sebastian Schöler
Alf-Michael Sontag
Eva Treuer

Violoncelli

Jürgen Elis
Sophia Günst
Johanna Kahlcke
Julia Lange
Alexander Leuschner
Carlotta Naujeck
Marius Stolle
Domenik Treß

Kontrabässe

Lucia Geißel
Leonie Waldeck
Kai Hendrik Friese
Emil Riemer

Flöten

Milena Benson
Levke Schulte-Ostermann
Annelie Weißel

Piccolo

Annelie Weißel

Oboen

Deborah Eilers
Clara Petermann

Klarinetten

Kira Schall
Fabian Thomsen

Fagotte

Verena Carl
Hartmut Clausnizer
Judith Eilers
Susanne Schiemenz

Hörner

Anton Beckmann
Franziska Janßen
Constantin Mende
Lukas Meyerrolbersleben

Trompeten

Tom Holthusen
Stefan Kalkbrenner
Paul Taubitz

Posaunen

Christian Foerg
Doris Gutbier
Joachim Schuster

Tuba

Malte Marholz

Pauken

Florian Stapelfeldt

Schlagzeug

Bao van Cong
Corralie Common

Harfe

Marie Bender



Auf den Einsatz kommt es an.

 Förde
Sparkasse

Taktgefühl und Virtuosität sind unverzichtbare Grundlagen für einen musikalischen Hochgenuss. Auch auf unseren Einsatz können Sie sich jederzeit verlassen, wenn es um Ihre Geldangelegenheiten geht. Lassen Sie sich begeistern.